

Abb. 11: Das Empowerment-Gespräch in der Akutphase: Kontrolle und Sicherheit anbieten.

Die Bedeutung des Empowerment-Gesprächs in der Akutphase kann nicht genug betont werden. Denn in dieser Zeit entscheidet es sich, ob sich das schockierende Diagnose-Trauma festfrisst und zur posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) mit allen ihren negativen Folgen wird oder nicht. Bis zu 50% der Krebspatienten leiden unter einer PTSD – was nicht so sein müsste, wenn die Patienten frühzeitig richtig aufgefangen würden. Dazu können auch Sie beitragen.

Das Gespräch in der Therapiephase

Die Therapiephase umfasst die gesamte Zeitdauer der onkologischen Primärtherapien (Operation, Bestrahlung, adjuvante Chemotherapie). Im Fokus der Gespräche stehen

- das Management der mit den Therapien zusammenhängenden, wechselnden körperlichen Symptome
- die Neuordnung des Lebens
- die Ziel-, Ressourcen-, Motivations- und Empowermentarbeit

Das Gespräch in der Phase des Re-Entry

Re-Entry meint Wiedereintritt in die Eigenständigkeit, nachdem der Patient aus der engmaschigen medizinischen Betreuung entlassen wurde. Falls notwendig wurden Langzeitbehandlungen eingeleitet. Eventuell hat es noch eine Phase der Rehabilitation gegeben. Nun muss der Patient wieder selbst klarkommen. Die Frage, «was kann ich selbst für mich tun?» fällt jetzt am häufigsten. Für Patienten, die nicht das Glück hatten, in der Onkologiepraxis während der Akut- und Therapiephase zum gekonnten Patient-Sein gecoacht zu werden, ist es jetzt höchste Zeit das Patienten-Selbst-Management systematisch anzugehen.

Das Gespräch in der Heilungsphase

Die Phase der Cancer Survivor, wie man im Englischen sagt. Die Krebskrankheit selbst ist nicht mehr vorhanden oder nicht mehr nachweisbar. Neue Normalität will gelebt werden. Manche Patienten wollen jetzt «nichts mehr von allem wissen». Ihr gutes Recht. Dann ist das Vergangene auch kein Gesprächsthema mehr.

Das Gespräch in der Spätphase

Weniger als die Hälfte aller Krebserkrankten erlebt heute diese Spätphase. Sie ist gekennzeichnet durch Rezidive, tumorbedingte Allgemeinerscheinungen, zunehmende Einschränkungen, das Abschiednehmen. Der Gesprächsstoff ergibt sich situativ. Hier gehen wir darauf nicht näher ein.

Wie gesagt, jede dieser Phasen hat ein eigenes Profil an Herausforderungen. Eine jede verlangt eigene Gesprächsschwerpunkte. Die Phasen sind im Einzelfall nicht immer klar voneinander abzugrenzen. Sie laufen zum Teil sogar parallel ab. Und Teilziele der Empowerment-Gespräche, wie etwa die Ziel- und Ressourcenarbeit, können für alle Phasen gelten.

Ablaufschema eines erfolgreichen Empowerment-Gesprächs

Da Patienten im Empowerment-Gespräch manchmal die Tendenz haben, «vom Hundertsten ins Tausendste» zu springen, weil Ihre Zeit aber begrenzt ist und in beider Interesse eine zielorientierte Gesprächsstrategie erfolgen sollte, hält man sich am besten an ein Schema des Gesprächsablaufs. Folgendes Schema hat sich sehr bewährt (Abb. 12).

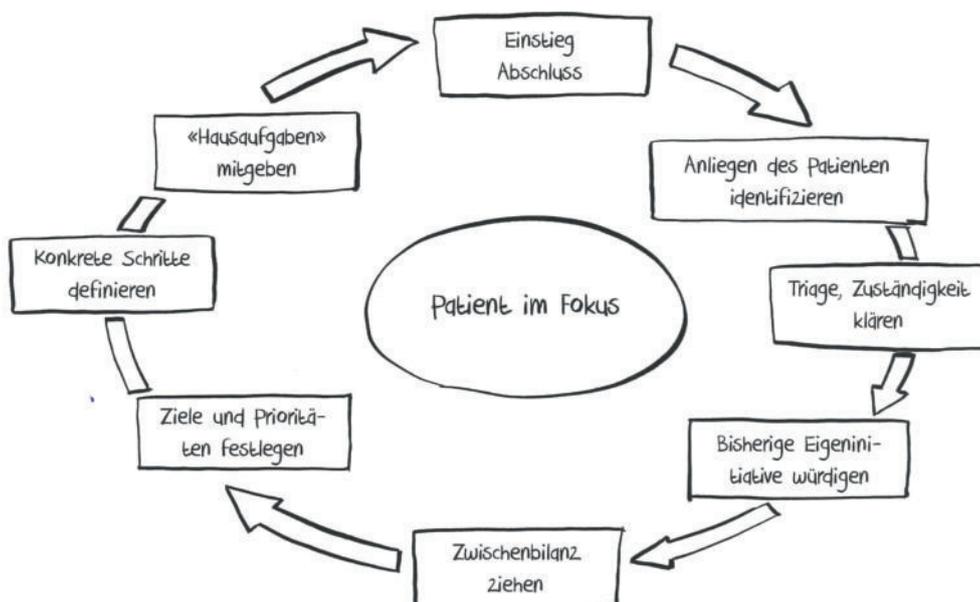


Abb. 12: Ablauf des Empowerment-Gesprächs